

Inhalt

Liebe Leserinnen, liebe Leser!	5
Einleitung.....	7
<i>Peter Gerdson</i> Journalismus im Zentrum des menschlichen Bewusstseins	13
<i>Rainer Patzlaff</i> Der große Angriff auf das Ich	25
<i>Herbert Ludwig</i> Der folgsame Mensch.....	39
<i>Harald Seubert</i> Medien und Bewusstsein	47
<i>Hamid Reza Yousefi und Matthias Langenbahn</i> Journalismus und das Bewusstsein des Menschen in unsicheren Zeiten.....	61
<i>Norbert Bolz</i> Wie die Massenmedien die Weltgesellschaft konstruieren	75
<i>Peter Winterhoff-Spurk</i> Die mediale Klassengesellschaft	89
Buchbesprechungen.....	103
Herausgeber und Autoren.....	125

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Das JAHRBUCH des DENKENS ist eine ›Zeitschrift der deutschen Kultur‹ und versteht sich als ein wissenschaftliches Forum zur Analyse verschiedener Kulturformen in ihrer spezifisch deutschen Ausprägung, wie sie sich in der Wissenschaft, der Philosophie, der Literatur und der Kunst zeigen. Es ist vom Geist eines weltbürgerlichen europäischen Deutschlands, dem Zusammenhang von Universalismus und Patriotismus, bestimmt.

Das JAHRBUCH des DENKENS legt einen Kulturbegriff zugrunde, der davon ausgeht, dass sich einerseits das Wesen jeder Kultur nur dann erschließt, wenn die Kultur in ihrer zeitlichen Ausdehnung über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft betrachtet wird, dass aber auch andererseits die Entwicklung einer Kultur von Berührungen und wechselseitigen Befruchtungen beeinflusst wird, also interkulturelle Spielräume eröffnet, und dass drittens die Inspirationsquelle einer Kultur in der zugrundeliegenden Religion zu sehen ist.

Das JAHRBUCH des DENKENS untersucht die vorherrschenden Strukturen des Denkens in verschiedenen Zeiten und Epochen. Wir gehen davon aus, dass sich am Grund der vielfältigen kulturellen Erscheinungen ein alle Erscheinungen beeinflussendes System freilegen lässt. Es stellt gleichsam den alle Verästelungen der Kultur durchpulsenden Blutkreislauf dar. Die Untersuchung dieser Strukturen und ihrer Veränderung, also eine Tiefenanalyse von Denkkulturen, sind das Grundmotiv des Jahrbuchs.

Das JAHRBUCH des DENKENS erscheint einmal jährlich und steht allen Interessierten zur Mitarbeit offen, die sich der deutschen Kultur im europäischen Kontext verbunden fühlen, von dieser Kultur fasziniert sind und sich für diese Kultur positiv einsetzen wollen.

Hamid Reza Yousefi, Trier
und Harald Seubert, Basel

Einleitung

Die modernen Massenmedien, besonders in der Form der elektronischen Medien wie Fernsehen und der Hörrundfunk, haben gegenwärtig eine nahezu allgegenwärtige Präsenz nicht nur im öffentlichen, sondern auch im privaten Raum gewonnen. Dementsprechend hat auch die Medienforschung seit längerer Zeit einen großen Umfang angenommen. Dabei ist sie längst nicht mehr nur auf Inhalte fixiert, sondern ganz besonders auf die Medien selbst und ihre Auswirkungen auf den Menschen. Die vorliegende Ausgabe des ›Jahrbuches des Denkens‹ widmet besonders dem zweiten Aspekt besondere Aufmerksamkeit.

Die Wahrnehmungen, die der Mensch über seine Sinne macht, erfordern in jedem Falle eine aktiv, konstruierende Denkbemühung, damit in seinem Bewusstsein die Wirklichkeit entstehen kann. Um wieviel größer muss die Denkbemühung sein, wenn nicht die echten Wahrnehmungen seine Sinne erreichen, sondern transformierte Wahrnehmungen? Dabei erhält diese Frage ihr besonderes Gewicht angesichts unserer Gegenwartskultur, die eher geneigt ist die Bedeutung des Denkens geringzuschätzen: auf der einen Seite der graue schattenhafte Gedanke und auf der anderen Seite die lebensvolle Wirklichkeit.

Und wie groß sind die Einflussmöglichkeiten derjenigen, die an den Schalthebeln der Medien sitzen und dort die Transformation gestalten? Was geschieht mit einem Menschen, der einen großen Teil seiner Zeit in einer künstlichen Wahrnehmungswelt verbringt? Was bedeutet das für seine geistige Existenz? Solchen Fragen widmen sich die folgenden sieben Beiträge.

Peter Gerdson untersucht in seinem Beitrag ›Journalismus im Zentrum des menschlichen Bewusstseins‹, nach einer grundlegenden Schilderung des Wesens der Medien, zunächst die Begriffe Wirklichkeit und Bewusstsein, um festzustellen, dass der Mensch ohne aktives Denken von der Wirklichkeit der Welt nichts wissen kann. Gerdson bringt zur Darstellung, wie den Journalisten, die an den Schalthebeln der Medien sitzen, auf Grund des Wesens der Medien große Einflussmöglichkeiten zur Verfügung stehen mit der Folge, dass der Journalismus sich als Vierte Gewalt in einem demokrati-